

Busreise von Bukarest nach Spanien. Die grellen Leuchtstoffröhren unter der Decke haben die ganze Nacht gebrannt und es unmöglich gemacht zu schlafen. Außerdem hat sie Angst gehabt, dass niemand sie bei ihrer Ankunft abholen würde, weil es ein Missverständnis gegeben haben könnte zwischen Cosmina und deren Cousin Razvan, der Andreea einen Job versprochen hat. Doch als der Busfahrer sie an einer Haltestelle am Straßenrand abgesetzt hat, hat dort tatsächlich ein Mann auf sie gewartet. Er hat ihren Koffer in den Kofferraum seines alten, ramponierten Volkswagens geworfen und ihr befohlen, auf der Rückbank Platz zu nehmen. Anschließend ist die lange Reise weiter gegangen.

Sie rutscht auf ihrem Sitz hin und her. Es riecht nach Rauch und etwas anderem, Säuerlichem, vielleicht Schweiß. Die Polster sind voller Flecken und haben Löcher. Obwohl Cosminas Cousin inzwischen ein Restaurant in

Spanien betreibt, scheint er sich kein schickeres Auto als in Rumänien leisten zu können.

Sie begegnet seinem Blick im Rückspiegel. Er sieht aus, als sei er zwischen vierzig und fünfzig. Sein liches Haar trägt er zurückgekämmt, das Kinn ist glatt rasiert. Die beigefarbene Daunenjacke, die er vorhin an der Bushaltestelle trug, hat er neben sich auf den Beifahrersitz geworfen. Seine Finger, die das Lenkrad locker umfassen, sind kurz und dick. Am rechten Ringfinger prangt ein breiter Goldring. Er sieht kein bisschen so aus, wie Andreea ihn sich vorgestellt hat, im Gegenteil. Dieser Mann sieht aus wie all die anderen armen Rumänen.

»Wie heißt du?«

Seine durchdringende Stimme unterbricht ihre Gedanken.

»Andreea.«

Er nickt nur kurz und setzt die Fahrt schweigend fort. Sie kaut ein wenig auf ihrem Nagel herum. Der Lack, von ihr am Sonntag sorgfältig aufgetragen, hat sich beinahe vollständig gelöst. Sie hätte sich über Cosminas Ratschlag hinwegsetzen und den Nagellack trotzdem einpacken sollen. Nimm nicht so viel billiges rumänisches Zeug mit, hatte Cosmina gesagt, wenn du dein eigenes Geld verdienst, kannst du dir in Madrid alles neu kaufen. Aber dieses Geld hat sie noch nicht, und nun wird sie an ihrem ersten Arbeitstag mit abgeblättertem Nagellack erscheinen. Das ist kein gutes Gefühl.

Es wird langsam hell draußen, aber es ist ein eintöniges graues Licht. Die schlanken, hoch aufragenden Zypressen, die die Straße bisher gesäumt haben, sind inzwischen von Gebäuden abgelöst worden. Das muss bedeuten, dass sie sich Madrid nähern.

Sie wünschte, Iosif könnte sie jetzt sehen. Sie würde ihm zeigen, wie sehr er sich damals geirrt hat. Als sie von zu Hause abgehauen ist, hat er ihr hinterher geschrien, dass aus ihr niemals etwas werden würde. Dass sie schon bald angekrochen kommen und ihn anflehen würde, wieder nach Hause kommen zu dürfen. Das hätte sie auch beinahe getan. Im letzten Monat, wo sie auf Treppenabsätzen und Parkbänken geschlafen hatte, hatte sie mehrfach überlegt, nach Hause zurückzukehren. Doch dann war Cosmina aufgetaucht und hatte ihr Kost und Logis angeboten, wenn sie als Gegenleistung für sie putzte. Und jetzt sitzt sie hier, in einem Auto in Spanien, auf dem Weg zu ihrem ersten selbst verdienten Geld, während sich Iosif zu Hause in seinem Elend zu Tode säuft. Gott, wie sehr sie sich wünscht, er könnte sie jetzt sehen.

Der Mann fährt von der Autobahn ab und hält an einem Einkaufszentrum.

»Du brauchst Arbeitskleidung. Warte hier, ich bin gleich wieder da.«

Er stellt den Motor ab, steigt aus und schließt die Tür, bevor sie darauf antworten kann. Ein Klicken sagt ihr, dass er das Auto von außen verriegelt hat. Warum tut er das? Glaubt er, sie würde abhauen? Aus reiner Neugier versucht sie, die Tür zu öffnen, doch sie ist verschlossen. Sie atmet ein paar Mal tief durch. Redet sich selbst ein, dass alles so ist, wie es sein soll. Dass der einzige Grund für ihre Unsicherheit die Tatsache ist, dass sie noch nie im Ausland gewesen ist und niemanden in Madrid kennt.

Als der Mann wieder zurückkommt, wirft er eine Tüte mit Kleidung zu ihr auf den Rücksitz.

»Hier.«

Sie blickt vorsichtig hinein und wundert sich, als sie rote Spitzenunterwäsche entdeckt, die zuoberst liegt. Winzige String-Tangas mit